Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 2 (1836)

Heft: 4-5

Rubrik: Rechenschaft (26ste) über die in Zürich errichtete Anstalt für Blinde und

Taubstumme (1834-1835)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Guten Morgen, Kinder, guten Morgen herr Lehrer! --- Lebrer und Madden. Guten Morgen, Berr Dt.

Herr N. Bin just da am Schulhause vorbeigegangen und hab gedacht, ich wolle doch auch einmal nach den Mädchen sehen, und was sie thun und lernen.

Lebrer. 3hr Befuch ift und ein Beichen der Theilnahme.

herr N. Ja, ja, ich komme so zu Zeiten gern. Aber pot taufend, was sind die Madels gewachsen und hübsch geworden, seit ich das lette Mal da war! Die konnen ja bald heirathen.

(Die Mädchen schauen einander fragend an und kichern).

Lehrer. Ei nun, herr R., die muffen zuerst mas Ordentliches lernen, bevor sie an so Etwas denken durfen.

Serr N. Rein, nein! Sie muffen alle, alle heirathen. Es

Der geneigte Lefer moge die Ruhanwendung felbst daraus gieben!

— Mit Vergnügen zeigen wir an, daß die Schulpflege von Würenlingen nun der Sommerschule in Uebereinstimmung mit dem Schulgesehe die gehörige Stundenzahl zugetheilt hat.

Rechenschaft (26ste) über die in Zürich errichtete Unfalt für Blinde und Taubftumme (1834 - 1835), abgelegt vor der Buricherischen Sulfegefellschaft von Joh. Beinrich v. Drell, Mitalied des Dbergerichtes Burich, Prafidenten der Unftalt. berrlichften und fegenreichften Schopfungen des Wohlthätigleitsfinnes der Büricher ift unftreitig die Unffalt für Bildung und Erziehung von Blinden und Taubfiummen, die von Jahr ju Sabr mehr gedeiht und die erfreulichften Früchte trägt. Berichte, wie der vorliegende, find für den Menschenfreund höchst anziehend, belehrend und ermuthigend; denn er findet darin einen lebendigen Wiederhall beffen, mas feine Bruft bewegt; er erfennt, daß bas Gute immer im Stillen gedeihe, daß die Liebe nimmer unterache; er wird in feinem Glauben an die edlere Ratur unferes Gefchlechtes neu geftartt und fieht darin eine Burgichaft für fein hoffen auf eine immer beffere Bufunft. - Mit inniger Freude geben auch mir in diefen Blattern Runde von der Wirffamfeit einer Anstalt, beren Bestimmung es ift, eine wesentliche gude im Bolfsichulmefen auszufüllen.

Die Anstalt hatte im verstossenen Jahre 34 Böglinge, 15 Blinde und 19 Taubstumme; 4 Böglinge, 1 Blinder und 3 Taubstumme, sind ausgetreten; es wurden dagegen 5 neu aufgenommen, 1 Blinder und 4 Taubstumme. Don den Ausgetretenen wird (1mm Theil im Vergleich ihres Zustandes bei der Aufnahme) er-

wähnt, daß die Anstalt höchst wohlthätig auf sie gewirft habe. Ein Taubstummer, Salomon Peter von Bassersorf, 15 Jahr alt, wurde von Herrn Forster, Maler in Inrich, unentgelt-lisch in die Lehre genommen, und Zeugnisse dieses edeln Meisters bestätigen die Erfahrung, daß gebildete Taubstumme eben so gute, manchmal bessere Arbeiter werden und in manchem technischen Gesschäfte leichter zu unterrichten sind, als Vollsunige. An den neu Ausgenommenen zeigen sich ebenfalls schon die Spuren des liebevollen Geistes, der in der Anstalt herrscht. Ein Knabe von 15 Jahren, der durch harte und versehrte Behandlung zu Hause ganz menschenschen geworden war und anfänglich bildungsunfähig schien, hat bald eine gänzliche Umstimmung des Gemüths ersahren und berechtigt nun zu schönen Hoffnungen. — Vier Taubstumme wurden zu Ostern 1835 unter der tresslichen Leitung des Gerrn Diakon von Orell konstrmirt.

Die Vorsteherschaft spricht mit Lob und Dank von den Bersonen, welche junachft für das geiftige und leibliche Wohl der Boglinge arbeiten. herr Dberlehrer Georg Schiebel leitet den Unterricht in der Unftalt und bringt freiwillig ben größten Theil seiner Erholungsftunden im Kreife der Boglinge ju, indem er diese Beit einer nühlichen Unterhaltung derselben opfert. unterftühen der Unterlehrer , Berr Stut, die Lehrerin der weiblichen Böglinge in Sandarbeiten, Jungfer Karpf, und Berr Mustlehrer Reichard. Die Verwalterin der Anstalt, Frau Wedeffer, verdient durch ihre liebevolle Behandlung ber Boglinge ebenfalls dankbare Anerkennung. herr Kunsimaler Deri ertheilt fortwährend mit sichtbarem Erfolge dem taubftummen Ulrich Steffen unentgeltlich Unleitung im Beidnen, und biefer unterweist in Berbindung mit dem taubstummen Beichner Appenseller die übrigen taubftummen Boglinge in dem nämlichen Rache. Ueberhaupt dienen feit einigen Rabren altere Boglinge als Lehrgehülfen in einzelnen Unterrichtsgegenftanden, und der Erfolg der bisherigen Bersuche diefer Art hat die gehegten Erwartungen vollkommen gerechtfertigt. Gar leicht wird badurch Die Einheit des Unterrichts erzielt, indem nur ein Sauptlebrer Das gange Gefchaft der Erzichung und Bildung der Doppelanfalt nach seinem Ginne zu leiten vermag; man bedarf dabei eines febr menta jablreichen Lehrerperfonals, wodurch der Unffalt bedeutende Ausgaben erspart werden. Ein solcher Lehrgehülfe, Seinrich Brunner von Bafferstorf, wurde in Bafel Privatlehrer eines blinden Kindes. Die Aufftellung der Lehrgehülfen ift eine Gigenthümlichkeit des Inflituts von Burich, durch die es fich wohl por den meiften Anftalten dieser Art vortheilhaft auszeichnet.

Die Unterrichtsmethode, über welche der vorjährige Vericht Ach ausführlich verbreitet, *) bat im Laufe diefes Jahres feine we*) Die Blinden. und Taubstummenanstalt im Bürich, von beren

sentliche Abanderung erlitten; die hier beim Sprachunterricht besolgte Methode kindet auch in andern Anstalten Nachahmung. Derr Colignon, Taubstummenlehrer in Genf, hat schon vor einigen Jahren auf Beranlassung des dortigen Staatsraths die Anstalt in Zürich besucht, um diese Methode kennen zu lernen, die er dann auch in seiner Anstalt mit glücklichem Erfolge angewendet hat. In der nämlichen Absicht besuchten die Anstalt von Zürich: Herr Desire Ordinaire, Vorsteher der königlichen Taubstummenanstalt in Paris; Herr Stuck, Oberlehrer der Anstalt für taubstumme Anaben in Bern i und zwei Lehrer in nen der dortigen Erziehungsanstalt für taubstumme Mädchen; Herr Kaplan Grüter, Begründer und Vorsteher der Taubstummenanstalt des Kantons Luzern, der sich vermittelst besonderer Unterstützung seiner Megirungeim Jahr 1834 mehrere Wochen in Zürich aushielt.

Wir schen bieraus, wie auch in der Schweit, wie anderwärte, allmälig die öffentliche Aufmerkfamkeit auf Erziehung und Bildung der Laubftummen gerichtet ift. Die Angahl diefer Unglude lichen ift jedoch fo groß, daß alle vorhandenen Staats. und Brivaranstalten diefer Urt in Europa ungureichend find, auch nur den dritten Theil der gegenwärtig bildungsfähigen Saubstummen aufjunehmen: und wegen Dangel'an Gulfsmitteln ift zu bezweifeln, ob es je möglich werde, auf diesem Wege das Bedürfniß ganglich ju befriedigen. 11m fo mehr follten es fich die Merzte angelegen fein laffen, bei ben vielen Taubffummen Seilversuche anzustellen. Brei berühmte Merste, Atard in Baris und Curtis in England; behaupten, daß abfolute Caubheit felten fei und fich nur bei dem fünften Theile der von ihnen beobachteten Taubstummen gezeigt babe, und daß in vielen Fallen feine Digbildung des Gehörganges, sondern nur ein folder Bustand desfelben vorhanden fei der Beilung gulaffe. Da es der ärztlichen Kunft bereits gelungen, die Bahl der Blinden zu vermindern, fo ift zu wünfchen und zu hoffen, daß es den Bemühungen tuchtiger und menfchenfreundlicher Verste auch gelingen werde, viele Taubftumme von ibrer Taubbeit ju befreien.

Der Anstalt in Zürich wird eine wesentliche äußere Verbesserung zu Theil, indem sie eine neue geräumigere Wohnung mit einem (bisher sehlenden) Garten erhält, in einer gesunden, freien Lage, und mit der ziemlich sichern Aussicht, daß die Umgebung immer eine ländliche bleiben werde. — Dieses Unternehmen ift

Errichtung bis zu Ende des Jahres 1834, dargestellt von dem Präsidenten dieser Anstalt, Heinrich v. Orell, Mitglied des Obergerichts Zürich. Zum Besten der Anstalt. Zürich, in Kommission der Schulthesischen Buchhandlung, 1835. (10 Bh.) Der vormalige Staatsschreiber, Herr Heinrich Mousson, hat diese Schrift ins Französische übersett.

auf Aktien gegründet, jede im Betrag von 160 Fr., und zur Zeit, als ber gegenwärtige Bericht gedruckt wurde, waren bereits 268 Aktien unterzeichnet, welche zusammen die bedeutende Summe von 42,880 Fr. betragen.

Laut vorjähriger Rechnung betrug das Bermögen der Anfialt 45691 Fr. 76 Mp., dazu kommen die Einnahmen von diesem Jahre mit 12429 Fr. 36 Mp. «(darunter 4925 Fr. 88 Mp. an wohlthätigen Beiträgen). Die Ausgaben betragen 9391 Fr. 4 Mp., und es verbleibt demnach der Anstalt ein Bermögen von 48730 Fr. 8 Mp., darunter an Schuldinstrumenten 44455 Fr., 84 Mp.

Der Bericht enthält auch zwei Auffähe, einen von einem blinden, den andern von einem taubsummen Söglinge der Ansfalt. Lehterer Auffah besteht aus einem Bruchstücke von der Rigireisebeschreibung des taubstummen Felix Gleuler von Zollifon; in zenem erzählt Jakob Arebs von Pfässion die traurige Geschichte seiner Erblindung in Folge eines unvorsichtigen Schusses seines Vetters im Jahre 1821. Da es der Raum dieser Blätter nicht gestattet, die gemütbliche Erzählung des genannten Unglücklichen bier vollsändig aufzunehmen, so wollen wir doch wenigstens den Schluß — in Rückscht auf den Gemütbszusiand des Erblinderen wohl den anziehendsten Theil derselben — hier mittbeilen. Nachdem der Bedauernswerthe erzählt hat, wie er durch den Ausspruch der Aerzte die traurige Gewisheit ewiger Blindheit erhalten, fährt er fort:

3 Ich aber konnte mich gar nicht darein finden, daß ich blind fein follte. Tagelang lag ich traurig und migmuthig auf meinem Bette und bejammerte den Verluft meiner Augen. Racht, tiefe Macht war es nun um mich; und ob auch die Sonne im hoben Mittag fand und ihr Licht in den lieblichsten Warben auf ber Bflanzenwelt spielte - mein Auge war zerfiort; ich war wie ein lebendig Todter mitten in Gottes schöner Natur. Wie man die mabre Große eines Gutes gewöhnlich erft im Berlufte icanen lernt, fo ging es auch mir mit meinem verlornen Gesichtefinn. Doch fie gingen vorüber, jene peinigenden Stunden, die ich beim Wedanten an die Bufunft auf meinem Schmerzenlager verfeufste. Ein milder Stral von hoffnungelicht fiel wieder in meine duffere Seele, als man mir eines Tages von einer Anfialt ergablte, wo auch Blinde in allem Schönen und Rütlichen unterrichtet und ju glücklichen Menschen gemacht werden. Ach, wenn ich boch auch dahin kommen fonnte! dachte ich, und die Beschäftigung mit diefem Bedanken erheiterte wieder mein Gemuth, noch mehr aber die Aufnahme und der liebevolle Empfang in der Anfialt felbft. Berena ichentte mir einen Geldbeutel, und Erneftine fpielte mir einige Mufifflude auf dem Rlavier. Golches borte ich jum erften Male in meinem Leben; und was die Musit für verschiedene Semuthebewegungen in mir hervorbrachte, fann ich nur dadurch

bezeichnen, daß ich balb lachen, bald weinen mußte, balb gur Freude, bald jur Traurigfeit gestimmt mar, und über mein ganges Gemuth fich ein Schaner ron Bemegungen erg & Unter fo vielen meiner Unglicksgefährten vergaß ich bald meinen traurigen Auffand, und es gelang meinen theuern Lehrern, mich gang aufgubeitern. Dant den Edeln, die fo menschenfreundlich fur das Glud der Blinden forgen, und ohne deren Sulfe befonders ich einer der unglücklichsten Blinden mare! Die werde ich aufhören, für ihr Wohl inbrunftige Gebete jum Bater im himmel empor ju fenden. Glüdlich, ja ich fpreche es aus mit dem tiefften Gefühle - glücklich lebe ich noch in der Unftalt und genieße Freuden geiffig und rein. - Möchte doch die traurige Geschichte meiner Erblindung Bedem, der mit Schiefgewehren umgeht, gur Warnung dienen!" Der Berfasser bat die Ergablung sowohl mit Bleiftift, als auch in der für Binde fühlbaren Schrift niedergefchrieben.

Ranton Bürich. Folgende Schulgenoffenfchaften haben Ach durch außerordentliche Aufopferungen für das Schulmefen im Schuljahr 1834 - 1835 febr rühmlich bervorgethan: a) im Begirte Burid: 1) Mußerfihl durch feine gangliche Schulreform, Festsetzung eines lebenslänglichen Rubegehalts von 200 Fr. für den abgetretenen Lehrer, durch die reichlichen Brivatbeitrage ju verich edenartigen Schulzweden und zur Errichtung einer Arbeitse schule für Töchter; 2) Altstätten durch doppelten Schulhausbau und Erhöhung der Lehrereinfommen (bestehend in 3 Mütt Rernen, 1 Eimer Wein und Sicherung des gegenwärtigen Schulgeldes, auch wenn die Schule feiner Beit getrennt merden follte); 3) Leim. bach und Detwil durch Schulhausbauten mit Lehrerwohnung, ohne daß sie das Gesets dazu verpflichtet; 4) Oberengstringen durch Erbauung eines neuen Schulhauses und hingebung eines Lebrzimmers für die Sekundarschule: 5) die drei Schulgenoffenschaften des Schulfreises Den münfter durch Errichtung und Unterfingung von Arbeitsschulen für Tochter, und Sirslanden insbefondere durch Ertheilung eines lebenslänglichen jährlichen Muhegehalts von 100 fl. an den Lehrer Weber; 6) Untereng. ftringen durch Erhöhung der Lehrerbefoldung von 80 Fr. jabrlich, obgleich fie nur eine Schule zweiter Mlaffe bat; 7) Wollis. hofen durch freiwillige wöchentliche Beiträge zur Unterflühung der Schulkasse; 8) Birmensdorf durch Ermeiterung des Schulhauses und Erhöhung der Lehrerbesoldung; b) im Bezirke Knonau: 9) Ottenbach und Anonau durch Erbauung neuer Schulhäuser; 10) Defersch weil (eine kleine Schulgenoffenschaft) durch Erweiterung ihres Schullofals und Erhöhung der Lehrerbefoldung; c) im Begirfe horgen: 11) Die zwei Schulgenof.